



Dr. Jens Gohlke.

Beim Schlaganfall zählt jede Sekunde Dr. Gohlke referiert über Jahrhundertkrankung

STADE. Wenn es zum Schlaganfall kommt, zählt jede Minute. Das ist die Kernaussage von Dr. Jens Gohlke, Oberarzt der Neurologischen Klinik, der am Montagabend im Elbe Klinikum Stade zum Thema referierte. Denn nur die rasche Behandlung kann den Schaden begrenzen.

Der Schlaganfall wird durch eine Durchblutungsstörung im Gehirn ausgelöst. Davon betroffen seien im Bundesgebiet jährlich bis 250000 Menschen, so Gohlke, auf den Landkreis herunter gerechnet seien das bis zu 500 Patienten. Der Schlaganfall sei die dritthäufigste Todesursache. 40 Prozent der Betroffenen sterben innerhalb des ersten Jahres danach, 64 Prozent blieben pflegebedürftig, davon 15 Prozent in Pflegeeinrichtungen.

Da der Schlaganfall vorwiegend ältere Menschen betrifft - 80 Prozent sind älter als 60 Jahre -, drohe er aufgrund der demografischen Entwicklung zur Erkrankung des Jahrhunderts zu werden. Denn: Wenn der Anteil der älteren Menschen an der Bevölkerung wächst, steigt auch die Zahl der Schlaganfallpatienten.

Daher muss der Schaden begrenzt werden. Das Wichtigste: Er muss erkannt werden. "Es gibt Fälle, da landen Schlaganfallpatienten nicht im Krankenhaus, sondern in der Ausnüchterungszelle", berichtet Gohlke. Merkmale eines Schlaganfalls seien die Schwäche einer Körperseite bis hin zur Lähmung, Sprach- und Sprechstörungen, Seh- oder Gleichgewichtsstörung, Schluck- oder Bewusstseinsstörungen. Symptome, die bei recht vielen Krankheiten auftreten. Aber das Auffälligste sei: Die Symptome treten ganz plötzlich auf.

Und da ist der Appell deutlich: "Haben Sie keine Scheu, die 112 anzurufen." Auch bei vorübergehenden Symptomen sollte ganz schnell die Schlaganfallstation aufgesucht werden. Denn es könnten Vorboten, so genannte TIAs (Transitorisch ischämische Attacken) sein.

Durch das schnelle Eingreifen innerhalb der ersten viereinhalb Stunden könnten zum Beispiel Blutgerinnsel im Gehirn medikamentös aufgelöst werden. 26 solcher Thrombolysen führte das Elbe Klinikum Stade im vergangenen Jahr durch.

Voraussehbar sind Schlaganfälle nicht. Aber Gohlke nannte Indikatoren, die jeder im Blick haben sollte, wie zu hohem Blutdruck und zu hohe Zuckerwerte.

Ein Patient meldete sich am Ende zu Wort. Vor zwei Monaten sei er auf der Schlaganfallstation eingeliefert worden. "So logisch und konsequent ihr Vortrag hier war, so bin ich auch behandelt worden." (sh)

Die Schlaganfallstation

Seit vier Jahren ist die Neurologische Klinik in Stade mit einer Schlaganfallstation ausgestattet, seit diesem Sommer mit sechs statt bisher vier Betten. Die Station ist nicht nur technisch besser ausgestattet, sondern auch personell. Pro Bett stehen anderthalb Pflegepersonen zur Verfügung und für die Station anderthalb Ärzte. Im vergangenen Jahr wurden auf der Schlaganfallstation 826 Patienten behandelt, davon 483 mit Hirninfarkten, 87 mit Hirnblutungen und 256 mit sogenannten vorübergehenden TIAs (transitorisch ischämische Attacken).